

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 27

Artikel: Fortuin
Autor: Fortuin, H.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Meisterschüsse

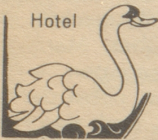
aus Küche und Keller
befriedigen meine Gäste.

AARAU + Hotel Aarauerhof

Direkt am Bahnhof

Restaurant · BAR · Feldschlößchen-Bier
Tel. 2 39 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden



Hotel

Gallusplatz St. Gallen

Tel. 2 65 62

In der neuen **Schwanenstube**
ist man gut aufgehoben.
L. Jayet, Küchenchef

In der

Holbeinstube Basel

Dufourstr. 42

empfängt **jetzt** die verehrten Gäste

☎ Telefon (061) 3 36 00

Jon Wieser



WALTER WIERTH
vormals



St. Gallen
St. Leonhardstrasse 17
Telefon 2 84 78

Cigarren-Import
gegründet 1850



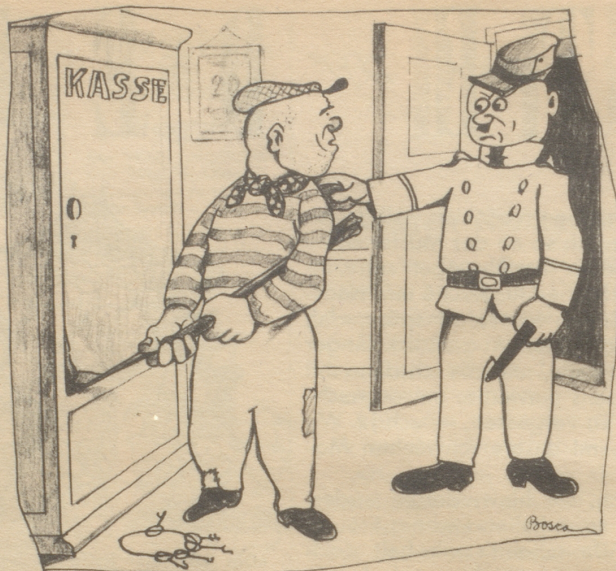
DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.80 DAS DUTZEND
1 STÜCK 45 RP.

WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20



Cognac Havraud

LA MARQUE DU CHATEAU



z'Paris

„Lönd Sie mich la mache — oder ich — schtreike!“

FORTUIN

Von H. B. Fortuin

Als ich wieder einmal kein Geld hatte, hatte ich wenigstens eine gute Idee. Ich ließ mich bei Baron Rothschild in seiner Londoner Residenz melden. Ich gab meine Karte ab «H. B. Fortuin», aber der Lakei kam zurück: es täte dem Baron außerordentlich leid, aber zu seinem Bedauern sei er gerade bei einer Konferenz; ob ich nicht sagen wolle, warum ich gekommen sei.

Das konnte ich nicht, denn ich war gekommen, um aus der silbernen Schale, die auf dem kleinen Tisch in der Ecke der Halle stand, die Karten glücklicherer Besucher des Baron Rothschild zu stehlen.

Als ich nach Hause kam, untersuchte ich meine Beute: Somerset Maugham, Professor Haldane, Laurence Olivier, Hugh Dalton, Lord Beaverbrook, Feldmarschall Montgomery und viele, viele andere.

Der Rest war einfach. «Zur Einführung des hervorragenden Autors H. B. Fortuin» hatte Somerset Maugham augenscheinlich geschrieben, um einen bis jetzt unbekanntem Schriftsteller zu empfehlen. «Zur Einführung von Dr. H. B. Fortuin, Direktor der Gsio Taru Bank, Tokio, Dalton.» «Ich bitte, meinem Freund H. B. Fortuin, dem bekannten russischen Komponisten, Ihre Hilfe und Unterstützung angedeihen zu lassen. Adrian Boulé.»

Die Schwierigkeit bestand in der Folge darin, an das benötigte Material zu kommen. Ich ging in die Bibliothek des Britischen Museums und schrieb im Laufe der Zeit drei Bücher eines unbekanntem griechischen Verfassers ab. Ich

kopierte die Symphonie eines norwegischen Komponisten. Ich riß das Titelblatt mit dem Namen eines niederländischen Gelehrten aus dessen Dissertation über «Soziographische Studien hinsichtlich der Bevölkerungszunahme während der Einführung des Zweiteiligen Webstuhles im Dorf Hulverheide in den Jahren 1833 bis 1837.»

Es war dann nachher ganz einfach zu erreichen, daß drei Romane erschienen, eine Symphonie in der Albert Hall vom B.B.C.-Orchester gespielt wurde, ferner eine Anstellung als Dozent an der Universität von London zu bekommen und Direktor bei Vickers Armstrong zu werden.

Ein Universalgenie war geboren. Alles war sehr einfach. Es erschienen Artikel über meine Symphonie, über meine Dissertation, über meine Gedichte, über die Entdeckung eines jungen genialen Malers (nur den Namen habe ich etwas geändert).

All die Artikel über einen Mann mit ein und demselben Namen begannen jedoch Aufsehen zu erregen. Ich hatte einen kapitalen Fehler begangen: in meinem Eifer, steinreich zu werden oder wenigstens nicht mehr Hunger zu leiden, war ich zu weit gegangen. Wie war das gutzumachen?

So begann ich, dem Chefredaktor von «The Connoisseur» zu schreiben, «daß das Gemälde ‚Nackter mit Heuschöber‘ nicht von mir gemalt wurde, sondern eine freche Nachahmung ist. Ihnen für die Veröffentlichung dieser Zeilen dankend, H. B. Fortuin.» «Sehr geehrter Herr Redaktor, ich lese in der Radio-Zeitung, daß eine Symphonie von H. B. Fortuin gespielt wurde und lege Wert auf die Feststellung, daß das Werk

nicht von mir ist. Der eine oder andere Betrüger muß meinen Namen mißbraucht haben, um ein gutes Geschäft zu machen.»

Herausgeber erhielten Briefe, in denen die sofortige Einstellung des Verkaufs von Büchern gefordert wurde, die zu Unrecht unter meinem Namen erschienen. «Dieses Buch scheint in Wirklichkeit von einem tschechischen Verfasser zu stammen, und falls es nicht innerhalb von vierzehn Tagen aus dem Handel verschwinden sollte ...»

Weiter drohte ich der First British International Film Corp. Ltd. mit einem Prozeß für den Fall, daß die Vorführung des Films «Gitarren und Galoschen» nach dem bekannten Roman von H. B. Fortuin (150. Tausend) nicht sofort abgebrochen und mir eine ansehnliche Genugtuungssumme gezahlt würde.

Dann schrieb ich einen wütenden Brief an Maugham, in dem ich ihn um Auskunft ersuchte, warum er eine Empfehlung für jemanden geschrieben hätte, der meinen Namen mißbrauche. Maugham schrieb zurück, daß er von nichts wisse und der Betrüger wahrscheinlich auch seinen Namen mißbraucht habe, was er bedaure. «P. S. Jemand muß eine meiner alten Visitenkarten gefunden haben.» G. B. Shaw schrieb ebenfalls eines seiner freundlichen, geistreichen Briefchen.

Man hat den Betrüger nie gefunden. Er muß riesige Summen verdient haben, wenn man von den Beträgen ausgeht,

die ihm von Orchestern, Universitäten, dem Theaterunternehmen H. M. Tennent Ltd. (für das Stück 'Ich, du und Mademoiselle' nach H. B. Fortuins 'Il, Elle et Mademoiselle'), der B.B.C., Filmgesellschaften, His Master's Voice und so weiter und so weiter offenbar ausbezahlt wurden.

Ich selbst lebe als geachteter und ruhiger Bürger in einem komfortablen Hause und habe hin und wieder ganz nette Nebenverdienste durch meine Artikel über «Fälschungen im Laufe der Jahrhunderte».

Aus «Internationale Echo», Holland, Maart 1947. Uebersetzt von Pietje.


Fortuin ist ein bekannter holländischer Journalist und Schriftsteller, Mitarbeiter an der unabhängigen Wochenschrift «De Groene Amsterdamer». Gerne stellen wir den geistreichen Holländer den Lesern des Nebelspalters vor.

Das Maximum

Am Schützenfest treffen sich einige Buben beim Magenbrotstand. «Min Vatter het 48 gschosse, er chunt e Ehremäldig über», prahlt Hans. Miggel übertrumpft ihn: «Min Vatter het de Chranz, er het 51 gschosse!» Da kommt noch Fritz dazu und spricht gewichtig: «Min Vatter wird Schützekönig, wenn keine meh als 55 schüßt bis am halbi vieri, und jetzt isch scho zäh ab drü.»

«Min Vatter het hundertfusig troffe!» sagt Maxli. Großes Gelächter. «Oh du Schpinner! Meh weder sächzg cha me ja überhaupt nid schüße!» - «Momoll», sagt Max, «er het es Eis und feuf Nuller gmacht.»

FIRST QUALITY!
at Charles Michel's
Temple of gourmets



ZunftHaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH - TEL. 3242.56

Erziehung.

180

«Vater, isch's wohr, daß me nöd weiß, wer zersch da gsi isch, 's Ei oder 's Huehn?» «Ich bi kei Glehrte, ich weiß es nöd.» «Du sötteschs aber wüsse.» «Wieso?» «Wil du en Vater bisch.» «Das hät mitem Vater si gar nüd z tue. Heb dini Füef i d Höh, du schtürchelesch wider über de Teppich.» — Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

Zwei mal Räblus:

ZÜRICH Stüssihofstatt 15 Tel. 24 16 88



BERN Zeughausgasse 5 Tel. 3 93 51

Zwei mal ganz primal!

Luzern Bürgerstraße 3 Telefon 2 07 83



Walliser Kanne
CHANNE VALAISANNE

Eine Sehenswürdigkeit, eine Pflegestätte guter Walliser Welne und wirklicher Walliser Spezialitäten. Anton Keist-Chanton

CINA

NEUENGASSE 25 TELEPHON 2 75 41
WALLISER WEINSTUBE
RESTAURANTS «AU PREMIER»
GRILL-ROOM «CHEZ CINA»

BERN



Hotel Löwen Aarau
Neuzeitliche Zimmer
Gepflegte Küche

BAR

CAMPARI
Guter Appetit - gute Verdauung!



Kongreßhaus Zürich
Tel. 27 56 30

Das Haus für alle Anlässe

DISTILLERIE DE NYON

RUBIS
LIQUEUR DE KIRSCH-ROUGE

BACCHUS
der griechisch-römische Gott des Weines, lieb dem herzigen

Bacchus-Stübl im Hotel Terminus in Olten
seinen Namen, als Sinnbild des guten Terminus-Weinkellers und der Küchen-Gentese!
Telefon (062) 53512 E. N. Caviezel, Prop.



Aus einem Artikel („Pro Juventute“) ist ersichtlich, daß die Schweiz etwa 200 000 Anormale zählt; das sind rund 5 Prozent der Gesamtbevölkerung!

„Sinzi unbesorgt Herr Nachbar, solang s' nid d'Mehrheit händ chönd die nüt usrichte!“